

Anforderungen an Sprachbildung im Kontext der beruflichen Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration

**Fachgespräch „Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen als kooperativer
Prozess am Beispiel der Sprachförderung“**

Jana Laxczkowiak

passage gGmbH Hamburg

IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch

28.09.2020, Berlin

Gliederung

1. Ein Beispiel
2. Erfahrungen mit dem Konzept des Integrierten Fach- und Sprachlernens (IFSL)
3. Baukasten IFSL
4. Praxisbeispiel I – Sprachlernen im Betrieb
5. Praxisbeispiel II – Qualifizierung: fachlich und sprachlich
6. Thesen zum IFSL

Ausgewählte Wünsche (Fallstudie) zu Sprachförderung...

...

*...Verknüpfung zwischen Sprachlernen und
Beschäftigung und Sprachanwendung*

*...Spracherwerb neu denken, zielgruppenspezifisch,
orientiert an den individuellen Bedürfnislagen*

*...passgenauer und zielgerichteter Deutschunterricht mit
homogeneren Gruppen*

*...passende Sprachförderung, die auch Erfolge unterhalb
des B1-Niveaus als Ziel verfolgt*

...

Ein Beispiel

Frau, 46 Jahre

Sprachkenntnisse: DTZ-Zertifikat „Unter A2“

Berufserfahrung:

Praktikum in Pflegeeinrichtung, familiäre Pflegetätigkeit im Herkunftsland

Berufswunsch: Pflegehelferin

Aktuelle Situation:

Teilzeitbeschäftigung in Pflegeeinrichtung (Probezeit) +

Stabilisierungscoaching für langzeitarbeitslose Frauen (1 Jahr)



- ⇒ **den Aufbau von Sprachkompetenzen individuell und bedarfsgerecht gestalten**
- ⇒ **das Sprachlernen mit den spezifischen Anforderungen eines Arbeitsplatzes verbinden**

Qualifizierungsbegleitender Aufbau von Sprachkompetenzen im IQ Förderprogramm – Erfahrungen mit dem Konzept des Integrierten Fach- und Sprachlernens (IFSL)

IFSL meint in beruflicher Qualifizierung

- fachbezogenes Lernen, bei dem sprachlich-kommunikative Kompetenz als Teil der beruflichen Handlungskompetenz trainiert wird
- und fachliche mit sprachlichen Qualifizierungszielen verzahnt werden



Eine flexible Praxishilfe – Baukasten IFSL



Beschäftigungsbegleitendes Sprachtraining

RAHMENBEDINGUNGEN



TEAMENTWICKLUNG
interdisziplinär &
multiprofessionell



PROFESSIONALISIERUNG
praxisnah &
prozessorientiert



LERNORGANISATION
flexibel &
individuell



KOOP
interinstitutionell &
interpersonell

LERNFORMATE



**KURSFÖRMIGE
ANGEBOTE**



**SPRACH-
COACHING**



**BETRIEBLICHES
SPRACHMENTORING**

Praxisbeispiel I – Sprachlernen im Betrieb

- IQ Projekt „Deutsch am Arbeitsplatz in der Kartoffelmanufaktur Pahmeyer“, NRW

Sprachkurs

Sprachcoaching

**Betriebliches
Sprachmentoring**

Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung Pflege und Sprachprüfung Pflege B2

RAHMENBEDINGUNGEN



TEAMENTWICKLUNG
interdisziplinär &
multiprofessionell



PROFESSIONALISIERUNG
praxisnah &
prozessorientiert



LERNORGANISATION
flexibel &
individuell



KOOP
interinstitutionell &
interpersonell

LERNFORMATE



**KURSFÖRMIGE
ANGEBOTE**



**SPRACHSENSIBLER
FACHUNTERRICHT**



**Team-Teaching
von Fach- und
daZ-Lehrenden**

Fachbezogener Sprachkurs	Fachbezogener Sprachkurs	Sprachsensibler Fachunterricht
	Sprachsensibler Fachunterricht	
Berufliche Praxis	Berufliche Praxis	Berufliche Praxis

Praxisbeispiel II – Qualifizierung: fachlich und sprachlich

- Pflegefachschule:
AZAV-Maßnahme
„Vorbereitung auf die
Kenntnisprüfung
Pflege“,
VHS: BSK-Kurs Pflege,
Niedersachsen

Thesen zum IFSL

1. Um eine häufig lineare Prozesskette beruflicher Integration zu verkürzen bzw. anders zu formatieren, sollten Sprachbildung und berufliche Qualifizierung gemeinsam gedacht und zu einem möglichst frühen Zeitpunkt miteinander verzahnt werden.
2. Eine frühe Verzahnung antwortet nicht nur auf den gesellschaftlichen Bedarf, sondern unterstützt auch den Lernprozess: Denn Sprache wird immer in der Situation gelernt, in der ein Mensch handelt.
3. Der Aufbau passgenauer sprachlich-kommunikativer Kompetenzen ermöglicht erfolgreiches berufliches Handeln.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Gehen Sie mit uns in den dialog@deutsch-am-arbeitsplatz.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



In Kooperation mit:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

